

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 49 (1978)
Heft: 9

Rubrik: Stellenvermittlung VSA : in eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stellenvermittlung VSA: In eigener Sache

Seit etwas mehr als zwei Monaten ist auf der Geschäftsstelle VSA die neue Leiterin der Stellenvermittlung im Amt. Mit sicherem Gespür für das diffizile und verantwortungsvolle Geschäft der Vermittlung von Stellen und Personal hat sich Fräulein Margrit Müller in den vergangenen Wochen eingearbeitet und mit ihren Obliegenheiten vertraut gemacht, wobei ihr ihre frühere Tätigkeit und die Erfahrungen, die sie insbesondere auf dem Zentralsekretariat der Stiftung Pro Juventute gewonnen hat, ganz ohne Zweifel zustatten gekommen sind. «In eigener Sache» möchte sich Fräulein M. Müller in dieser Nummer des Fachblatts erstmals an die Leser wenden, und der Redaktor freut sich über die erfrischende Offenheit, in der sie es tut.



Margrit Müller: «In eigener Sache»

Wie Sie sicher in der Juni-Ausgabe des Fachblattes gelesen haben, fand bei der Stellenvermittlung VSA auf den 1. Juli 1978 ein Wechsel statt.

Nach zwei Monaten Einarbeitungszeit habe ich nun folgendes festgestellt:

- viele offene Stellen werden mir gemeldet, von mehr oder weniger immer den gleichen Heimen;
- Stellensuchenden gebe ich diese Adressen an, aber ich höre ganz selten ein Echo — nicht von den Heimen — nicht von den Stellensuchenden;
- wir erhalten viele Inserate, aber auch hier wieder, von mehr oder weniger immer den gleichen Heimen.

Als Neuling habe ich nun einige Fragen an Sie zu stellen. Ich wäre froh, wenn ich von einigen Heimleitern (auch von solchen, die bisher die Hilfe der Stellenvermittlung noch nicht gebraucht haben!) eine Antwort erhalten würde.

Warum klappt die Zusammenarbeit Heimleitung—Stellenvermittlung nicht besser?

Warum meldet sich ein grosser Teil der Heimleitungen nicht beim VSA, wenn sie eine offene Stelle haben?

Wie ist der Erfolg auf Inserate im Stellenanzeiger VSA?

Was halten Sie von der Stellenvermittlung VSA?

Haben Sie besondere Wünsche an die Stellenvermittlung VSA?

Die Stellenvermittlung VSA ist eine zusätzliche Dienstleistung an unsere Mitglieder. Ich versuche, Ihnen zu helfen, die offenen Stellen so schnell wie möglich wieder zu besetzen. Damit ich dies noch besser tun kann, brauche ich Ihre Mitarbeit.

- Bitte geben Sie mir frühzeitig Bericht, wenn Sie eine offene Stelle haben.
- Denken Sie daran, die Stellenvermittlung VSA zu informieren, wenn Sie die Stelle besetzen konnten.
- Sehr wichtig ist es für mich zu wissen, wenn Sie die Stelle durch Vermittlung des VSA besetzen konnten (Vermittlungsgebühr!).
- Ihre Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind mir sehr wertvoll.

Damit ich Sie in Zukunft noch besser bedienen kann, möchte ich eine Dokumentation (wenn möglich mit Broschüre des Heims und einem Organigramm des Stellenplanes) über unsere Heime anlegen. Helfen Sie mir dabei? Senden Sie mir bitte die genannten Unterlagen. Vielen Dank!

Echo

Dieser Tage ist mir die Augustnummer des Fachblattes für Schweizerisches Heimwesen mit dem Hinweis auf Seite 278 zugestellt worden. Als ich diese Seite aufschlug, fiel mir der redaktionelle Artikel «Notizen im August» in die Augen, und als ich zu lesen begann, überraschten mich Ihre kurzen Bemerkungen zu Zitaten aus meinem kürzlich erschienenen Buch «Unterwegs von der politischen zur sozialen Demokratie».

Ich möchte Ihnen herzlich danken für diese Hinweise und die freundliche Erwähnung meines Buches. Ihr einleitender Satz, dass Sie in letzter Zeit kein Buch so angerührt habe, hat mich natürlich gefreut und mir bestätigt, dass die Publikation meiner Lebenserinnerungen, gegen die ich grosse Hemmungen besass, doch nicht so ganz unnütz war. Die Presse nahm das Buch auch durchwegs positiv auf, und aus zahlreichen Zuschriften von Lesern erfuhr ich, dass

Weiter werde ich in unregelmässigen Abständen in der Tagespresse Inserate erscheinen lassen mit Angabe der momentan gesuchten Berufsgruppen (vor allem Pflege- und Hauspersonal).

Zudem ist eine Werbeschrift im Druck, die an verschiedene Organisationen und Schulen verschickt wird, damit die Stellenvermittlung VSA bei den Stellensuchenden bekannter wird.

Ich hoffe, dass Sie mit diesen Neuerungen einverstanden sind, und dass der Ruf der Stellenvermittlung damit verbessert werden kann.

Meine Aufgabe als «Stellenvermittlerin» verstehe ich so, dass ich den Stellensuchenden die offenen Stellen bekanntgebe. Das Prüfen der Leute und die Verantwortung der Wahl überlasse ich Ihnen. Sehe ich dies richtig?

Gerne werde ich Ihnen in einer späteren Nummer des Fachblattes Bericht geben über die Entwicklung der Stellenvermittlung und dem Erfolg der verschiedenen Aktionen.

Es liegt mir sehr daran, die Zusammenarbeit mit den Heimleitungen zu intensivieren, ich freue mich auch über jede Einladung zur Heimbisichtigung, und möchte mich an das Motto halten: Miteinander geht's besser!

In diesem Sinne wünsche ich uns eine gute Zusammenarbeit.

PS. Den Dienstag- und Donnerstagnachmittag werde ich für Sprechstunden mit Stellensuchenden reservieren. Das Telefon wird deshalb an diesen Nachmittagen nicht bedient. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis! Margrit Müller

Die eigentlichen Beweggründe

ihnen die Lektüre viel bedeute und ihnen Anlass bot zu nachdenklichem Besinnen über unser Land und über das, was wir ihm gegenüber schuldig sind.

Sie haben im Anschluss an ein Zitat aus meinem Buch gefragt: «Aber Zorn, Schmerz und Kummer als Motiv fürs Politisieren und Schreiben — reicht das ein Leben lang aus?» Damit erwecken Sie im Leser Ihres Artikels, der mein Buch nicht kennt, den Eindruck, als ob da ein Publizist seine Lebenserinnerungen niedergeschrieben habe, der ein Leben lang über nichts anderes als über ein an ihm begangenes Unrecht, an ihm begangene Untreue und Lieblosigkeit zornmütig, schmerzlich und kummervoll sinniert habe. Wenn dem so wäre, müsste ich Ihnen freilich recht geben, dass das als Motiv fürs Politisieren und Schreiben nicht ein Leben lang ausreichen würde. Indessen haben Sie leider aus meinem Zitat den entscheidenden Satz weggelassen, der die Gründe an-